

Vor zehn Jahren: „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“

Von Kollegin Beeger und Genossen Jäckel
und Dr. Stanke, Teilnehmer an der Konferenz
Sozialistischer Brigaden in Halle

Am 22. und 23. Januar 1969 fand die Konferenz der sozialistischen Brigaden, Kollektive und Gemeinschaften in Halle statt, die gemeinsam vom Ministerrat der DDR und dem Bundesvorstand des FDGB am Anlaß des 10. Jahrestages des Beginns der Brigadebewegung veranstaltet wurde.

Im Jahre 1959 hat die Brigade „Mama“ aus dem VEB Elektrokombinat Bitterfeld in Auswertung sowjetischer Erfahrungen der Kollektivarbeit zu einer neuen Qualität der Gemeinschaftsarbeit aufgerufen. Das war für die Republik der Auftakt, der zu der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ geführt hat.

An dieser Konferenz der Schrittmacher der DDR nahmen in der Delegation unseres Bezirkes von der TU Dresden drei Vertreter teil. Insgesamt waren zu der Konferenz 700 Delegierte eingeladen, die alle gewerkschaftlichen Bereiche unserer Republik vertraten. Der Vorsitzende des FDGB, Genosse Herbert Warnke, hielt das einleitende Referat der Konferenz, das unter dem Motto stand: „Rationeller produzieren für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat – dem 20. Jahrestag der DDR entgegen.“ Genosse Warnke schloß folgend in seinem bedeutungsvollen Referat u. a. konkret für die Industrie, daß es hinsichtlich der Weiterführung der Gemeinschaftsarbeit notwendig ist, größere Kollektive zusammenzuschließen. Dabei muß aber eine exakte Abrechnung der kollektiven Leistung gewährleistet sein (z. B. nach der Kostenstelle). Als Schlußfolgerung für unsere weitere Arbeit ergibt sich daraus, hinter der Industrie nicht zurückzustehen. Der Verlauf der sozialistischen Hochschulreform, der von den bisher erspürten Kapazitäten zu größeren Kollektiv-einheiten geführt hat, bestätigt, daß diese Orientierung auch für das Hochschulwesen gilt. Der Übergang zur Großform – und die Forschung ist ein entscheidender Bestandteil der kollektiven Arbeit – führt zu einem immer höheren Grad der Arbeitsleistung und zugleich der zunehmenden Konzentration und Integration des am Forschungsgegenstand beteiligten Arbeitsbereichs. Diese Entwicklungsrichtung, verbunden mit der zunehmenden Bedeutung der über die Wissensgebiete hinausgehenden Lehr- und Betreuungskollektive, kann das o. a. nur nachdrücklich erhärten.

Die von der Wettbewerbskommission der UGL im Januar herausgegebenen Hinweise zur Weiterführung... des Kampfes um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ beinhalten noch eine Orientierung auf eine maximale Kollektivgröße von 20 bis 25 Mitgliedern. Es gilt zu überprüfen, ob nicht auch für die TU Dresden die Orientierung auf größere Kollektive, wie sie im Ergebnis der Hochschulreform entstanden sind, Gültigkeit hat.

Genosse Warnke betonte, daß sozialistisch arbeiten, lernen und leben auch heißt, sich auf Schwerpunkte zu konzentrieren. Insbesondere gilt es, die Lernbewegung noch umfangreicher und effektiver zu gestalten. Hohes Wissen und Können, die gründliche Kenntnis der gesellschaftlichen Prozesse, wird zum immer entscheidenderen Wachstumsfaktor unseres National Einkommens. Im jüngsten Entwurf des Staatsratsbeschlusses zur Weiterführung der Hochschulreform wurde für die Weiterbildung auch der wissenschaftlich ausgebildeten Kader ein ganzes System konzipiert, was den Gedanken des ständigen Lernens nachdrücklich in den Vordergrund rückt.

Der Vorsitzende des FDGB stellte zum „Sozialistisch leben“ fest, daß die kulturellen Erfordernisse nicht weiter zurückbleiben dürfen. Es muß eine enge Gestaltung der Beziehung zwischen Arbeitern und Künstlern angestrebt werden. Auf diesem Gebiet weisen manche Brigadeprogramme noch große Reserven auf. Die aktive Rolle der Kultur muß mehr zur Festigung und Stärkung der Kollektive genutzt werden.

Entsprechend den spezifischen Problemen der verschiedenen Gewerkschaften wurde die Diskussion in Arbeitsgruppen fortgeführt. Es ergab sich ein sehr reger Erfahrungsaustausch in der Arbeitsgruppe der Gewerkschaft Wissenschaft, der bestätigte, daß diese Möglichkeit des gegenseitigen Informierens für alle nutzbringend und nötig ist. Die von den Brigaden der TU erreichten Ergebnisse im Titelkampf konnten in dieser Diskussion sehr gut bestehen. Besonders die gute Zusammenarbeit zwischen staatlichen und gewerkschaftlichen Leitungen bei der Förderung der Brigadebewegung und das für die gesamte TU geltende System des Leistungsvergleiches der Brigaden nach qualitativen und quantitativen Kennziffern bildeten einen

Schwerpunkt der Diskussion dieser Arbeitsgruppe. Mit dieser Form des Leistungsvergleiches, der erste Anfänge einer Quantifizierung der Leistungen im Bereich der Gewerkschaft Wissenschaft vornimmt, hat die TU Dresden einer Schrittmacherrolle gegenüber den anderen Hochschulen übernommen. Der Vorstand der Gewerkschaft Wissenschaft beschloß, die Beratung der



Arbeitsgruppe nach der Konferenz fortzuführen, um die neuen Impulse für die Weiterführung des Wettbewerbs zu verallgemeinern.

Der 2. Beratungstag, der mit einem Bericht der Brigade „Mama“ über ihre erfolgreiche Entwicklung begann, umfaßte eine wieder im Plenum geführte Diskussion, die mit dem Schlußwort des Genossen Rauchfuß, stellvertretender Vorsitzender des Ministerrates der DDR, beendet wurde. An diesem Beratungstage wurde noch einmal deutlich, welche Bedeutung die Übernahme von Erfahrungen aus der Sowjetunion nicht nur für die Bewältigung der Aufgaben der Brigaden hat, das gilt um so mehr, als der Inhalt der Gemeinschaftsarbeit sich verändert hat und im 20. Jahre der DDR viel notwendiger als 1960 die Zusammenarbeit mit der SU einschließt.

Ging es 1960 um jedem „Gramm und jede Minute“, so steht heute im Vordergrund, die Ziele der Kollektive auf die prognostische Tätigkeit und die perspektivische Strukturpolitik auszurichten.

Beeger, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen
Jäckel, Dr. Stanke, Sektion
Sozialistische Betriebswirtschaft

Karin Zugehör: Studium an einer sozialistischen Hochschule ist kein Ruhekitzel



Die FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz der Universität beschloß die neuen Aufgaben der FDJ-Studenten auf „Kurs 80/20“ zur Verwirklichung der sozialistischen Hochschulreform im neuen Studiensemester. Karin Zugehör (Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft, SG 2/1) war Teilnehmerin der Delegiertenkonferenz. Unter anderem sagte sie uns:

„Ich studiere seit September 1966 an der TU Dresden. Ich kam mit großen Erwartungen zur Kreisdelegiertenkonferenz. Mich interessieren vor allem Probleme der Kollektivbildung. Das ist eine wesentliche Frage, um in einer FDJ-Gruppe fachlich und gesellschaftlich Höchstleistungen zu erzielen. Entscheidend ist die Arbeit unserer Genossen in der Gruppe. Dieses Problem wurde in vielen Beiträgen der Delegiertenkonferenz immer wieder sichtbar. Aus der Erfahrung unserer Gruppe weiß ich, daß das politische Auftreten und die fachlichen Leistungen der Genossen sehr genau beurteilt werden...“

Mir ist bewußt, daß ich in einer sehr ereignis- und arbeitsreichen Zeit immatrikuliert worden bin. Doch das Studium ist schließlich nicht zum Ausruhen gedacht...“

„Der Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften ist Recht und Ehrenpflicht der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik. Jeder Bürger ist zu Diensten für die Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik entsprechend den Gesetzen verpflichtet.“ (Verfassung der DDR)

Die Aufgaben, die sich aus diesem Artikel der sozialistischen Verfassung ergeben, gilt es für jeden Bürger unserer Republik voll zu verwirklichen, wobei unsere ganze Aufmerksamkeit der ständigen Erhöhung der Kampfkraft aller bewaffneten Organe unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht geschenkt werden muß. Die beharrliche Weigerung der Bonner Regierung, den Kernwaffensperrvertrag zu unterzeichnen, das provokatorische Vorhaben, außerhalb ihres Staatsgebietes, in Westberlin, die Bundespräsidentenwahl durchzuführen sowie die Ereignisse des vergangenen Jahres in der CSSR zwingen zur ständigen Bereitschaft, unsere sozialistische Heimat zu schützen und jeden imperialistischen Anschlag im Keim zu ersticken. Die Werktätigen unserer Republik schufen am 18. Januar 1956 ihre Nationale Volksarmee, eine wirkliche Landesverteidigung, die heute, mit modernsten technischen Mitteln ausgerüstet, an der Seite der Sowjetarmee und der Armee des Warschauer Vertrages ihren Beitrag zum Schutz der sozialistischen Staaten leistet.

Die Reservisten sind dabei ein entscheidender und nicht zu unterschätzender Faktor im System der Landesverteidigung. Sie haben mit der Ableistung des Wehrdienstes eine Schule der politisch-militärischen Ausbildung absolviert, die sie befähigt, jederzeit zur Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes anzutreten. Sie haben sich hohe polytechnische und spezielle fachliche Kenntnisse angeeignet. Eigenschaften wie Ausdauer, Zuverlässigkeit, Willensstärke und Energie wurden ihnen aneignet und gefördert. Kultur- und Sportarbeit in der NVA dienen zur Formung der Persönlichkeit. Die gedienten Reservisten sind die personelle Reserve der NVA. Ferner muß der Schutz der Menschen, der Produktionsstätten und der Versorgungseinrichtungen im gesamten zivilen Bereich gewährleistet sein. Diese Aufgabe kann nicht nur Angehörige der NVA und anderer bewaffneter Organe sein, sondern verlangt die Mitarbeit aller Bevölkerungsteile. Die Reservisten haben hier eine Aufgabe, bewußt und aktiv an der Festigung der Verteidigungsbereitschaft und -fähigkeit unseres sozialistischen Staates mitzuarbeiten.

Für das Reservistenkollektiv der TU besteht die vorrangigste Aufgabe darin, die Einsatzfähigkeit der Kader zu erhalten und ständig weiter zu vervollkommen. Eine ausgezeichnete Form der Erhöhung des physischen Leistungsvermögens sind die Wintersportwettkämpfe, die schon zu einer guten Tradition der Reservistenarbeit an der TU geworden sind und die zugleich wesentlich zur Festigung des Reservistenkollektivs beitragen. So werden in der Zeit vom 27. 2. bis 2. 3. 69 50 gediente Reservisten der TU in Johann-Sebastian Bach Wintersportlager durchführen, an dem auch Reservisten aus unserer Sektion teilnehmen.

Die Reservisten sind auf Grund ihrer Kenntnisse und Erfahrungen, die sie bei den nationalen Streitkräften gesammelt haben, eine entscheidende gesellschaftliche Potenz bei der Vorbereitung der Jugend, insbesondere unserer Studenten auf den aktiven Wehrdienst oder Reservistenwehrdienst. Es erweist sich als notwendig, die Reservisten unter Beachtung einer zielgerichteten und differenzierten militärpolitischen Arbeit aktiver als bisher in die Arbeit einzubeziehen. Das verlangt natürlich von jedem einzelnen Reservisten, Eigeninitiative zu entwickeln und seinen Beitrag zur militärischen Stärkung unserer Republik zu leisten. In dieser Hinsicht gibt es noch viel zu tun. Immer noch gibt es Reservisten, die glauben, daß sie ihren Wehrdienst geleistet haben und überlassen die vielfältigen Aufgaben der Reservistenarbeit anderen. Wir sind damit nicht mehr einverstanden und erwarten, daß alle Reservisten dem Aufruf der Leitung des Reservistenkollektivs zur Teilnahme am sozialistischen Massenwettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR folgen.

Ziel und Inhalt des Wettbewerbs sind unter anderem:



Reservisten - aktiv im System der Landesverteidigung

Unterleutnant d. R.
Klaus Koppe, berichtet

- Vorbildliche Lösung der Aufgaben auf dem Gebiet der klassenmäßigen Erziehung und Bildung der Studierenden durch die bewußte und planmäßige Einbeziehung wehrpolitischer und theoretischer Probleme der Landesverteidigung in Vorlesungen und Übungen.
- Sündige Auswertung der militärwissenschaftlichen Literatur und Popularisierung der Ereignisse im Kreise der Mitarbeiter. Gewinnung von Abonnenten für die Zeitungen „Die Volksarmee“, „Armeerundschau“, der Zeitschriften „Militärwesen“, „Militärtechnik“, „Militärgeschichte“.
- Beachtung der militärwissenschaftlich-technischen Entwicklungstendenzen bei der Lösung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben.
- Gründliches Studium des Wehrpflichtgesetzes (bes. Paragraph 30), der Reservistenordnung (bis Paragraphen 9 u. 10), der Förderungsverordnung und genaue Beachtung und Verfolgung der gesetzlichen Bestimmungen (besonders der Festlegungen über Veränderungsmeldungen). Persönlich ständig bereit zu sein, Befehle und Anordnungen des Wehrkreiskommandos innerhalb oder außerhalb der NVA gewissenhaft zu erfüllen. Im eigenen Arbeitsbereich gegen unbegründete Zurücksetzungen anzukämpfen und die Verpflichtungen, die sich aus dem Wehrpflichtgesetz für jeden Angehörigen der TU ergeben, zu erfüllen.
- Teilnahme an der wehrpolitischen Propagandaarbeit durch die freiwillige Übernahme von Vorträgen, aktive Beteiligung an Diskussionen in Versammlungen der Partei und Massenorganisationen mit dem Ziel der Erläuterung der Militärpolitik der SED und Übernahme von Patenschaften über Schulklassen und Jugendgruppen, um die patriotische Erziehung der Jugendlichen zu verstärken.
- Führung von individuellen Aussprachen mit Lehrlingen, Angestellten und Studenten, um sie als Soldat auf Zeit, Offiziersanwärter oder Offiziersbewerber für den Dienst in der NVA zu gewinnen. Vorbereitung der Wehrpflichtigen auf ihren Ehrendienst in den bewaffneten Kräften der DDR.
- Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung der militärischen Grundausbildung der Studenten insbesondere durch die freiwillige Übernahme von Partei- und FDJ-Funktionen und anderer Aufgaben, die mit der politisch-ideologischen und materiell-technischen Sicherstellung der militä-

rischen Grundausbildung in Zusammenhang stehen.

- Aktive Unterstützung der Organe der Zivilverteidigung, insbesondere des Luftschutzes und des DRK durch die Gewinnung von wehrtauglichen Bürgern für die Übernahme von Funktionen und Aufgaben in diesen Organen. Teilnahme an der Aufklärung der Bevölkerung über die Wirkungsweise von ABC-Waffen und die Möglichkeiten des Schutzes.

Diese Wettbewerbsaufgaben stehen in voller Übereinstimmung mit der breiten Reservistenbewegung, die sich gegenwärtig in allen Betrieben, Genossenschaften und staatlichen Einrichtungen unter dem Kennwort „Reservisten - Präsent 20“ entwickelt. (Veröffentlicht in der „Volksarmee“ Nr. 1/69). Wir Reservisten der Sektion Energieumwandlung sind dabei und rufen alle Reservistengruppen der Sektionen und Bereiche der TU auf, es uns gleich zu tun.

Die Reservistengruppe der Sektion Energieumwandlung hat auf der Grundlage des Maßnahmenplanes für die sozialistische Wehrerziehung und des Auftrags der Leitung des Reservistenkollektivs ein Arbeitsprogramm aufgestellt, in welchem ganz konkrete Aufgaben fixiert sind. So wollen die Mitglieder der Reservistengruppe mitwirken, die militärischen Lehrgänge unserer Studenten vorzubereiten, sei es bei der Einkleidung oder der Dienstatigkeitsuntersuchung. Ebenso erfolgt eine Unterstützung der Studierenden des ersten Studienjahres bei der vormilitärischen Ausbildung sowie der Studierenden des zweiten Studienjahres bei der Wehrsportausbildung. Im Rahmen der Zivilverteidigung wollen die Mitglieder der Reservistengruppe ebenfalls Aufgaben übernehmen. Sie wollen damit dazu beitragen, daß bei den Reservistenlehrgängen der Militärlager höchste Ausbildungsergebnisse gesichert werden und die Lehrgänge für Zivilverteidigung mit hoher Qualität durchgeführt werden können. Im Mai dieses Jahres wird mit den Mitgliedern der Reservistengruppe eine Aussprache über die für die Reservisten besonders wichtigen Gesetze (Wehrpflichtgesetz, Reservistenordnung, Förderungsverordnung) durchgeführt. Jeder sollte, wachsam gegen alle imperialistischen Machenschaften, einen Beitrag für die Verteidigung der Heimat, ob als Soldat, als Angehöriger anderer bewaffneter Kräfte, bei der Aneignung vormilitärischer Kenntnisse oder im Rahmen der Zivilverteidigung leisten.

Foto: Schäffler

Studienhinweise für alle Zirkel des Partellehrjahres/März

Zirkel zur Aneignung marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse

5. Thema:
Die Grundzüge des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und seines Kernsatzes, des ökonomischen Systems, in der DDR. Die Einheit und die dialektischen Wechselbeziehungen zwischen dem Gesamtsystem und allen Teilsystemen

Schwerpunkte:
- Die Grundzüge des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Die Einheit und die dialektischen Wechselbeziehungen zwischen dem Gesamtsystem und seinen Teilsystemen
- Das ökonomische System des Sozialismus, das Kernsatz des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus

Literatur:
Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Vorwort. In: Karl Marx/Friedrich Engels: Ausgewählte Schriften, Bd. 1, Dietz Verlag, Berlin 1964, S. 334-338.

Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zur Vollendung des Sozialismus, Abschnitt V und VII, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 81-96 und S. 120-153.

Walter Ulbricht: Die Bedeutung und die Lebenskraft der Lehren von Karl Marx für unsere Zeit, Dietz Verlag, Berlin 1968, S. 30.

Zirkel zum Studium von Grundproblemen der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

5. Thema:
Die Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse und ihres Bündnisses mit allen antifaschistisch-demokratischen Kräften im Kampf um die Vernichtung der Grundlagen des deutschen Imperialismus und Militarismus. Die historische Bedeutung der Gründung der SED

Schwerpunkte:
- Wie entwickelte sich seit Sommer 1945 die Aktionseinheit der Arbeiterklasse im Kampf um die Vernichtung der Grundlagen des deutschen Imperialismus und Militarismus?
- Worin besteht die historische Bedeutung der Gründung der SED?

Literatur:
Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. VI, Dietz Verlag, Berlin 1966, Kapitel XII, S. 51-60, 105-154.

Seminar zum Studium der politischen Ökonomie des Sozialismus und des ökonomischen Systems des Sozialismus in der DDR

5. Thema:
Der Perspektivplan - das Hauptsteuerinstrument der Planung und

Leitung. Die Jahresvolkswirtschaftsplanung - Instrument zur Realisierung der Aufgaben des Perspektivplanes sowie zur Verwirklichung neuer strukturpolitischer Entscheidungen

Schwerpunkte:
- Die inhaltliche Hauptaufgabe des ökonomischen Systems und der prognostisch fundierte Perspektivplan
- Die Jahresvolkswirtschaftsplanung - Instrument zur Realisierung der Aufgaben des Perspektivplanes sowie zur Verwirklichung neuer strukturpolitischer Entscheidungen

Literatur:
Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zur Vollendung des Sozialismus, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 132-135.
Beschluss des Staatsrates der DDR über weitere Maßnahmen zur Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus, in: Materialien der 8. Sitzung des Staatsrates der DDR vom 22. April 1968.

Walter Ulbricht: Probleme der Ausarbeitung des Perspektivplanes bis 1970, in: Zum ökonomischen System des Sozialismus in der DDR, Bd. 1, Dietz Verlag, Berlin 1968, S. 464-501.

Termine

Anleitung für die Zirkelleiter Marxistisch-leninistische Grundkenntnisse am 5. März 1969, 16 Uhr, im Sitzungszimmer der SED-Kreisleitung. Politische

Ökonomie des Sozialismus 4. März 1969, 16 Uhr, Helmholzstraße 6, Zi. 201.

Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung am 5. März 1969, 16 Uhr, im Sitzungszimmer der SED-Kreisleitung. Tag der Durchführung des Partellehrjahres ist der 17. März 1969.

Marxistisch-leninistische Schulung der Kandidaten

Themen des Schulungsplanes 2. 4 und 5
Die marxistisch-leninistische Lehre von der Partei neuen Typus. Die SED - die Partei der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes. Der VI. und VII. Parteitag über das Ziel des Kampfes der SED. Die Hauptaufgaben zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR. Die DDR - der sozialistische Staat deutscher Nation.

Literatur:
Programm der SED, Abchnitt VII, Statut der SED, Einleitung, S. 5-17.
Walter Ulbricht: Die gesellschaftliche Entwicklung der DDR bis zur Vollendung des Sozialismus, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 5-19, 280-284, 64-96.
Erich Honnecker: Die Rolle der Partei in der Periode der Vollendung des Sozialismus, Dietz Verlag, Berlin 1967, S. 5-21, 45-50.

Die Kandidatenschulung ist in der Woche vom 17. März bis 22. März 1969 durchzuführen.